

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

Dezember 2015

Ganz herzlich grüße ich Euch alle mit dem Wort aus Apg 26:22:

„Weil ich nun Gottes Beistand bis auf den heutigen Tag gefunden habe, stehe ich da und lege Zeugnis vor hoch und niedrig ab; dabei sage ich nichts anderes als das, wovon schon die Propheten und Mose geweissagt haben, dass es geschehen werde.“ Amen! Es ist geschehen, besonders beim ersten Kommen Christi, als sich mehr als 100 Weissagungen erfüllten, und es geschieht jetzt, wenn sich die letzten Weissagungen erfüllen.

Wir wissen, dass Gott einen Heilsplan hat, den Er durch Seine Propheten angekündigt hat und am Tage des Heils, in dem wir leben, zur Ausführung bringt: **„Denn wenn der HERR der Heerscharen einen Plan gefasst hat: wer will ihn vereiteln? Und Seine ausgestreckte Hand: wer kann sie zurückbiegen?“** (Jes 14:27).

Paulus hatte eine Berufung (Apg 9) und damit auch eine direkte Verantwortung vor Gott, die in all seinen Briefen zum Ausdruck kommt. Wie er sagen konnte: *„... denn ich habe es an mir nicht fehlen lassen, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen“* (Apg 20:27), so ist auch uns in dieser Zeit aus berufenem Munde der gesamte Heilsplan Gottes neu dargelegt und durch den Heiligen Geist geoffenbart worden.

Gemäß der Verheißung Gottes im Alten wie auch im Neuen Testament (Mal 3:23; Mat 17:11) hat der treue HERR vor Seinem Kommen als himmlischer Bräutigam einen Propheten gesandt, um in Seiner Gemeinde alles wiederzuerstatten und sie in den ursprünglichen Stand zurückzubringen.

Beachten wir das biblische Muster einer göttlichen Berufung und Sendung:

Mose konnte sagen: *„Der ICH BIN hat mich zu euch gesandt“* (2Mo 3:14), denn der HERR selbst hatte zu ihm gesprochen: *„... Ich will dich nach Ägypten senden!“* (2Mo 3:10-12; Apg 7:34).

Jesaja antwortete auf die Frage des HERRN *„Wen soll Ich senden?“*: *„Hier bin ich, sende mich“* (Jes 6:8). Zu Jeremia sagte Er: *„Sage nicht, du seiest noch so jung! Denn zu allen, wohin Ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was Ich dir auftragen werde, sollst du reden“* (Jer 1:7).

Der HERR gab Paulus die Weisung, sich auf den Weg zu machen, denn: „ICH werde dich zu den Heiden senden!“ (Apg 22:21), „... damit du ihnen die Augen öffnest“ (Apg 26:17-18). Das geschah durch die Verkündigung des Wortes.

In Joh 13:20 betont der HERR Jesus: „Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.“ In Joh 20:21 sagte der auferstandene HERR zu Seinen Jüngern: „Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende auch Ich euch.“

ER selbst legt von Joh 4:34 bis Joh 17:8 als Menschensohn mehr als 20-mal Zeugnis davon ab, dass Er gesandt wurde.

In Bezug auf Sein Kommen sagte der HERR in Maleachi 3:1: „Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Mir her ...“, und in Maleachi 3:23 haben wir die nächste Verheißung: „Wisset wohl, Ich sende euch den Propheten Elia ...“

Bruder Branham hat sich in seinen 1200 Predigten im Hinblick auf seine Sendung wohl insgesamt zweihundertmal auf Mal 3:23 berufen, wo der HERR selbst sagte: „Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt ...“ Diese Schriftstelle ist in unserer Zeit erfüllt worden. Durch den verheißenen Dienst sollte alles, was in Lehre und Praxis ursprünglich in der Gemeinde gewesen ist, wiedererstattet werden; so hat der HERR es in Mat 17:11 bestätigt: „Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen.“

Johannes der Täufer wusste ebenfalls, welches Wort Gottes auf ihn zu trifft. Deshalb konnte er sagen: „Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: »Ebnet dem HERRN den Weg!«, wie der Prophet Jesaja (40:3) geboten hat“ (Joh 1:23). In Mat 11:10 ordnet der HERR Jesus selbst seinen Dienst ein: „Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort (Mal 3:1) bezieht: »Siehe, Ich sende Meinen Boten vor dir her, der dir den Weg vor dir her bereiten soll.“

In dieser Darlegung geht es nicht um die Dienste, die Gott in die Gemeinde gesetzt hat, nämlich Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer und Evangelisten, auch nicht um die Ältesten und Diakone, auch nicht um die Geistesgaben in der Gemeinde, sondern es geht um die letzte Sendung, die letzte Botschaft, die nicht nur in einer lokalen Gemeinde, sondern weltweit verkündigt werden muss, damit die Gemeinde Jesu Christi in ihren ursprünglichen Stand zurückgebracht wird.

So gewiss Johannes der Täufer bezeugen konnte: „... aber der, welcher mich gesandt hat, um mit Wasser zu taufen, der hat zu mir gesagt ...“ (Joh 1:33), so gewiss konnte Bruder Branham bezeugen, was ihm am 11. Juni 1933 gesagt wurde, nämlich: „**Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt,**

die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird!“ Er konnte von der direkten Sendung Zeugnis ablegen und auch von dem übernatürlichen Erlebnis am 7. Mai 1946, als er in den Dienst eingesetzt wurde. Der Engel, der in dem übernatürlichen Licht den Raum betrat, stand vor ihm und sagte: **„Fürchte dich nicht. Ich bin aus der Gegenwart des allmächtigen Gottes zu dir gesandt worden!“** Er gab ihm Weisungen und sagte unter anderem: **„Wie Mose zwei Zeichen gegeben wurden, so werden auch dir zwei Zeichen gegeben werden ...“** Es war ein übernatürlich bestätigter Dienst durch außergewöhnliche Krankenheilungen. Die Heilungswunder sollten die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Gegenwart Gottes und die Botschaft lenken, die er zu bringen hatte.

Über den besonderen Dienst von Bruder William Branham haben wir schon oft gesprochen und geschrieben. Als Augen- und Ohrenzeuge kann ich bestätigen, dass Gott ihn als Evangelisten und Propheten wie keinen anderen in unserer Zeit gebraucht, gesegnet und das Wort bestätigt hat. Doch jetzt geht es nicht mehr um den Zeitabschnitt von 1933 – 1946 oder den Abschnitt von 1946 – 1965, in dem dieser Gottesmann auf der ganzen Erde durch die besonderen Erweckungs- und Heilungsversammlungen, die in 12 Ländern stattfanden, bekannt geworden ist. Jetzt geht es um den besonderen Zeitabschnitt, in dem wir leben. Gott, der Seinen Heilsplan von Ewigkeit her gefasst hat, führt ihn bis ans Ende gemäß Seinem Willen aus. Der Dienst Johannes des Täuflers endete auf eine für uns unbegreifliche Weise, indem er enthauptet wurde (Mat 14:1-12). Bruder Branham erlag nach einem durch einen angetrunkenen jungen Fahrer am 18. Dezember 1965 verursachten schweren Verkehrsunfall am 24. Dezember 1965 seinen Verletzungen. Gott macht keinen Fehler. Offensichtlich war, ob wir es fassen können oder nicht, der Dienst Bruder Branhams abgeschlossen, die Herausrufung und Zubereitung der Brautgemeinde aber noch nicht. Die Botschaft musste erst in alle Welt getragen und alle Völker, Sprachen und Nationen erreicht werden.

Wie Er führt, will ich Ihm folgen

Immer wieder werde ich, vor allem von dienenden Brüdern, gefragt, wie und wann ich Bruder Branham kennengelernt habe und welches die wichtigsten Erlebnisse für mich waren.

In den Pfingstversammlungen der Elim Pfingstgemeinde von Prediger Paul Rabe in Hamburg auf der Bachstraße sprachen 1949 der bekannte Prediger David DuPlessis aus Südafrika und ein Mann aus Los Angeles, USA, namens Hal Herman, der für Kranke betete. Von ihm hörte ich den Namen William Branham in Verbindung mit der besonderen Heilungsgabe zum ersten Mal.

1951 nahm ich an Versammlungen der Freien Pfingstgemeinde in Hamburg auf der Eimsbütteler Straße bei Prediger Oscar Lardon teil. Dort sprachen auch ein Deutschamerikaner aus New York, Hans Waldvogel, und der Schweizamerikaner Richard Ruff, die William Branham ebenfalls wegen seiner besonderen Heilungs- und Sehergabe erwähnten. Damals verbreitete sich die weltweite Heilungserweckung, die ihren Anfang mit William Branham nahm, überall.

1953 bekam ich von Albert Götz, dem Gründer des „Mehr-Licht-Verlags“ in Hamburg, die deutsche Ausgabe des Buches „William Branham – ein Mann von Gott gesandt“. Der Autor war der Amerikaner Gordon Lindsay aus Dallas, Texas. Was darin berichtet wurde, beeindruckte mich sehr.

Als ich erfuhr, dass William Branham vom 12. bis 19. August 1955 besondere Versammlungen in Karlsruhe haben würde, stand für mich fest, dass ich daran teilnehmen musste. Dort bin ich zum ersten Mal selbst Augen- und Ohrenzeuge seines gewaltigen Dienstes geworden. Was im prophetischen Dienst unseres HERRN geschah, wiederholte sich vor unseren Augen. Wie Er dem Nathanael sagen konnte: „*Ehe Philippus dich gerufen hat, habe Ich dich unter dem Feigenbaum gesehen*“ und zu Petrus, als Er ihm zum ersten Mal begegnete: „*Dein Name ist Simon, deines Vaters Name ist Jonas*“ (Joh, Kap 1) oder der Frau am Brunnen, was in ihrem Leben war (Joh 4) usw., so geschah es in dem prophetischen Dienst Bruder Branhams: Beim Gebet für die Kranken sah Bruder Branham in Visionen Dinge von der Person, für die er betete, die er nicht wissen konnte. Wenn er das sagte, was er gesehen hatte, wurde der Glaube der kranken Personen so gestärkt, dass sie geheilt von dannen gingen. Er hat sich bei dieser prophetischen Seher-Gabe auf Joh 14:12: „... *die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr vollbringen*“ und vor allem auf Joh 5:19 berufen: „... *der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht*.“ Der Menschensohn Jesus Christus war der verheißene Prophet (5Mose 18:18). Wie Er, so sah Bruder Branham in Visionen das, was die betraf, zu denen er redete.

Wir waren alle überwältigt von dem außergewöhnlichen, übernatürlich bestätigten Dienst, denn vor unseren Augen wurden Blinde sehend, konnten Taube hören und Gelähmte gehen. Jesus Christus tat sich als Derselbe kund wie damals, als Er auf Erden wandelte (Heb 13:8). Von der ersten Versammlung an wusste ich, dass dies ein Mann von Gott gesandt ist, denn niemand konnte tun, was hier geschah, es sei denn, Gott ist mit ihm. Natürlich hatte ich den Wunsch, diesen Gottesmann persönlich kennenzulernen.

Am Montag, dem 15. August 1955 bekam ich die Gelegenheit dazu. Solch eine Demut und Herzlichkeit hatte ich noch nie zuvor erlebt! Als ich in der Nähe der Hotel-Rezeption stand, kam Bruder Branham in die Lobby, sah mich an. und sagte, die rechte Hand ein wenig zu mir erhoben: „Du bist ein

Prediger des Evangeliums; deine Frau steht dort am Eingang.“ Erst danach folgten der Händedruck und ein kurzes Gespräch. Dieses Erlebnis hat mich so tief beeindruckt, dass ich mit dem Gottesmann in Verbindung bleiben wollte.

Deshalb nahm ich im Juni 1958 die Gelegenheit wahr, an der großen »Voice-of-Healing-Konferenz« in Dallas, Texas, teilzunehmen. In den Vormittags- und Nachmittagsversammlungen sprachen einige weltbekannte Evangelisten, am Abend war Bruder Branham der Hauptredner. Ich sah den Unterschied und sprach Bruder Branham vor einer Versammlung an. Ich wollte wissen, worum es in seinem Dienst geht, der sich von allen anderen unterschied. Er antwortete: „Ich habe eine Botschaft, die ich bringen muss.“ Am Ende des Gesprächs sagte er: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“ Ich war zwei Jahre zuvor mit meiner Frau nach Kanada ausgewandert, hatte ein Haus gekauft und wollte dort für immer bleiben. Doch ich nahm seine Worte als **SO SPRICHT DER HERR**. So kehrten wir schon im darauffolgenden August nach Deutschland zurück. Bruder Branham bat mich bei unserem Gespräch in Dallas noch, zu den „Tapeboys“ Leo und Gene zu gehen, die seine Predigten aufnahmen. Von ihnen bekam ich fünf Tonbänder und hinterließ meine Adresse. Am Anfang seiner Predigt „Wir möchten Jesus gerne sehen“ vom 12. Juni 1958 nimmt Bruder Branham auf unser Gespräch Bezug, indem er sagt: **„Gerade vorhin legte ein Mann aus Deutschland seinen Arm um mich, gerade vorhin. Dort hatten wir im Durchschnitt zehntausend Bekehrungen jeden Abend, fünfzigtausend an fünf Abenden.“**

Von da an wurden mir alle Tonbandpredigten Bruder Branhams zugeschickt. So konnte ich seinem Dienst ohne Unterbrechung bis zum Ende folgen. Im Dezember 1959 begann ich dann in einem kleinen Gebetskreis in Krefeld die Predigten zu übersetzen. Am 28. November 1963 sagte Bruder Branham in einer Versammlung: **„Der Dienst mit den Tonbändern ist weltweit. Ich meine, es ist *eine* Art, wie Gott die Botschaft in die Heidenländer dringen lässt. Dort werden sie übersetzt. In Deutschland nehmen sie die Tonbänder mit in die Versammlungen, wo sich Hunderte zusammenfinden. Der Kopfhörer wird aufgesetzt und dann wird das jeweilige Tonband abgespielt. So steht der Prediger vor Hunderten von Menschen und gibt, während ich spreche, das Gleiche in seiner Sprache wieder ...“**

Die wichtigsten Erlebnisse

Das besondere Erlebnis vom 2. April 1962 von meiner Berufung und Sendung zum Dienst ist allen bekannt. Gepredigt hatte ich ja schon seit 1952, denn ich fühlte mich dazu berufen. Doch an jenem Tag hörte ich die

alles durchdringende, gebietende Stimme des HERRN folgende Worte aussprechen:

„Mein Knecht, deine Zeit für diese Stadt ist bald um. ICH werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen.“

Ich erwiderte: „HERR, sie werden nicht auf mich hören. Sie haben alles in Hülle und Fülle und leben in Saus und Braus.“

Darauf antwortete der HERR: **„Mein Knecht, die Zeit kommt, wo sie auf dich hören werden. Sorget euch ein mit Speise und Lebensmitteln, denn es kommt eine große Hungersnot. Dann sollst du mitten unter dem Volke stehen und die Speise austeilten ...“** Es folgte die Weisung: **„Mein Knecht, gründe keine lokalen Gemeinden und gib kein Gesangbuch heraus, denn es ist das Zeichen einer Denomination.“**

Weil natürliche Lebensmittel wie Kartoffeln, Mehl und Öl genannt wurden, lagerten wir tatsächlich Lebensmittel im Keller ein. Wir rechneten mit einer großen Katastrophe, denn es war die Zeit der Berlinkrise, der Kuba-Krise und der Höhepunkt des Kalten Krieges. Im August 1961 war ja die Berliner Mauer gebaut worden und in Ost- und Westdeutschland, ja in ganz Europa war man gespannt, was als Nächstes geschehen würde.

Als die Monate vergingen und keine Hungersnot ausbrach, geriet ich in eine solch große innere Not, dass ich nicht mehr predigen wollte. Im November rief ich Bruder Branham an und bat dringend um ein Gespräch. Das fand am Montag, den 3. Dezember 1962 in Anwesenheit der beiden Brüder Fred Sothman und Banks Wood statt. Ich saß Bruder Branham am Tisch gegenüber und konnte erkennen, dass er eine Vision sah, wobei sein rechtes Auge ein wenig zuging. Dabei wiederholte er den genauen Wortlaut meiner Berufung. Dann erklärte er mir, dass es um keine irdische Speise und Hungersnot geht, wie ich angenommen hatte, sondern um das verheißene Wort für diese Zeit – die geistliche Speise, die ich einlagern sollte.

In seiner Predigt vom 1. April 1962 spricht er davon, dass ihm geboten wurde, in Jeffersonville die Speise einzulagern. Das geschah durch die Predigten, die auf Tonband aufgenommen wurden. Deshalb wurde mir jede Predigt zugeschickt. Er sagte mir auch, dass ich mit der Austeilung der Speise – nicht mit dem Predigen des Wortes – warten sollte, bis ich den Rest bekommen hätte, der dazugehört. Zum Schluss fragte er mich noch, ob ich an seiner Stelle vor den Christlichen Geschäftsleuten bei Demos Shakarian in Los Angeles sprechen könnte, da er selbst sich in Vorbereitungen für den Umzug nach Tucson, Arizona, befand. Da mein Rückflug ohnehin über Los Angeles geplant war, willigte ich gerne ein.

Mir bedeutet es sehr viel, dass ich persönlichen Kontakt mit Bruder Branham hatte, in seinem Haus war, mit ihm gegessen habe, in seinem

Auto mitgefahren bin. Auch die Telefongespräche und 23 Briefe von ihm – der erste ist vom 11. November 1955, der letzte vom 30. September 1965 – behalte ich in wertvoller Erinnerung. Das Wichtigste aber war die Verbindung auf der geistlichen Ebene, die Gott bestimmt hatte.

Wie für alle, die Bruder Branham nahestanden, war sein plötzlicher Tod auch für mich ein großer Schock, obwohl ich ihn in einer Vision am 24.12.1965 auf einer Wolke, die ihn hinaufnahm, gesehen habe. Einen Tag vor seiner Beerdigung am 11. April 1966 durfte ich Bruder Branham im Beerdigungsinstitut noch einmal sehen: Mit einem sanften Lächeln im Gesicht lag er ohne sichtbare Verwundung im Sarg. Auf dem Friedhof begrüßte der leitende Bruder die Trauergemeinde mit den Worten: „Wir sind hier wegen der Auferstehung des Propheten.“ Mit seiner Auferstehung hatten die Versammelten am Ostersonntag 1966 gerechnet. Doch sie hatte nicht stattgefunden und so wurden seine sterblichen Überreste unter dem Lied „Glaube nur, glaube nur ...“ in das Grab gelegt. Mir war, als wäre meine geistliche Welt und alle meine Hoffnungen, die ich an den Dienst Bruder Branhams geknüpft hatte, in Scherben zerfallen. Als ich jedoch in mein Hotelzimmer zurückkam, erfüllte mich ein tiefer Friede und es sprach in meinem Herzen: „Jetzt ist deine Zeit gekommen, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land zu gehen, die Botschaft zu verkündigen.“

An den folgenden beiden Tagen, dem 12. und 13. April, rief ich die Brüder in Jeffersonville zusammen. Alle anderen von außerhalb waren nach der Beerdigung enttäuscht nach Hause gefahren, außer Lee Vayle, der das Buch „Darlegung der sieben Gemeindezeitalter“ geschrieben hat. Bis dahin gab es in englischer Sprache nur das Buch über die Gemeindezeitalter und die 48-seitige Broschüre „Zeitalter von Laodicea“ sowie die Bücher „Prophet des 20. Jahrhunderts“ und „Ein Prophet besucht Südafrika“. Von Bruder Branham war noch keine einzige Predigt gedruckt worden und niemand dachte daran, es zu tun. Ich schlug vor, dass Roy Borders, der Bruder Branhams Sekretär gewesen war und den ich ebenfalls persönlich kannte, die Verantwortung dafür übernehmen sollte. Wir vereinbarten, dass die auf Tonband aufgenommenen Predigten gedruckt und als Broschüren herausgegeben werden, damit sie in andere Sprachen übersetzt werden können.

In meiner ersten, in englischer Sprache herausgegebenen Broschüre „Only believe the Thus Saith the LORD“ habe ich den Dienst Bruder Branhams vorgestellt. Die Gesamtauflage von 85 000 Exemplaren wurde mit der Adresse von Jeffersonville in alle Länder versandt, in denen ich gepredigt hatte. So konnten sich alle Interessierten die gedruckten Predigten in Englisch aus den USA schicken lassen. In Krefeld begannen wir mit der Übersetzung und Herausgabe der gedruckten Predigten in der deutschen Sprache.

Schon 1966/67 hatte ich in 25 Städten Westeuropas Versammlungen, in denen auch Bruder Pearry Green auf meine Einladung hin Zeugnis davon ablegte, was er in den Versammlungen Bruder Branhams miterlebt hatte. Darauf begannen Brüder auch in andere Sprachen zu übersetzen. So wurde die mündliche Verbreitung der Botschaft nach dem Heimgang des Propheten durch die Versendung der gedruckten Predigten ergänzt. Von 1968 an predigte ich auch in ganz Osteuropa, einschließlich Moskau. Dann folgten Kairo, Damaskus, Beirut und viele weitere Orte auf allen Kontinenten, wo ich die biblische Botschaft verkündigen durfte. Es waren 14 reich gesegnete Jahre unter der direkten Leitung des HERRN, die in 85 Ländern viel Frucht für das Reich Gottes brachten.

Dann kam das Jahr 1979, als sich die ganze Hölle aufmachte, mich und das Werk Gottes durch die schlimmsten Verleumdungen und vorsätzlichen Rufmord zu zerstören. Sogar über die göttliche Berufung wurde gelästert; sie wurde in Frage gestellt. Ich habe es nur Gott und Seiner Gnade zu verdanken, dass es dem Feind nicht gelungen ist, das Werk Gottes zu zerstören.

Es begann ein neuer Abschnitt, in dem offenbar wurde, dass zwei verschiedene Samen hervorkamen: der eine aus dem Wort-Samen, der andere aus der Verführung. Beide beten zu Gott wie Kain und Abel, beide singen dieselben geistlichen Lieder. Doch der Unterschied wird offenbar: die einen verleumden, die anderen werden verleumdet, die einen hassen, die anderen werden gehasst, etc.

Unter falschem Einfluss gab es Verwirrung und Spaltungen, so dass an einzelnen Orten sogar mehrere sogenannte „Botschaftsgemeinden“ entstanden. Nie kommt eine Spaltung durch die von Gott eingesetzten Dienste. Das Kennzeichen derer, die unter falscher Inspiration stehen und eigene Lehren vortragen, ist, dass sie Jünger in ihre Gefolgschaft ziehen (Apg 20:30). Um die eigenen Lehren zu rechtfertigen, verstecken sich die Verfechter hinter dem Propheten, der immer vorgeschoben wird. „Denn“, so ihre Behauptung, „die Bibel haben alle, aber keiner hat sie verstanden.“ So wird das, was der Prophet sagte, nicht in die Bibel zurückgenommen und eingeordnet, sondern über die Bibel gestellt, obwohl der Prophet Dutzende Male mit Nachdruck die Worte in Offenbarung 22 betont hat: *„Wer vom Wort etwas wegnimmt oder ihm etwas hinzufügt, der hat seinen Teil am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt verloren.“*

Niemand ist dankbarer für den Dienst Bruder Branhams als ich, war er doch dem Dienst ähnlich, den unser HERR selbst hatte. Der Mensch William Branham war das gottgeweihte Gefäß, das der HERR gebrauchte. Die Unfehlbarkeit und das Übernatürliche, das in seinem Dienst geschah, kann und darf nur Gott zugeordnet werden. Deshalb gehört alle Ehre, aller Dank,

alle Anbetung Gott allein im Namen des HERRN Jesus Christus. Zum prophetischen Dienst gehört aber auch der lehrmäßige Dienst, damit alles gemäß dem Heilsplan Gottes biblisch geordnet wird. Dass der HERR mich dazu bestimmt hat, allen Völkern das geoffenbarte Wort als letzte Botschaft zu verkündigen, war Seine Entscheidung. Ich habe es nicht gewollt und nicht darum gebeten. Doch auch das muss noch einmal gesagt werden: Wie es ohne einen Botschafter keine Botschaft gegeben hätte, so hätte die Welt ohne diese göttliche Berufung nie von der Botschaft erfahren.

Bruder Branham ist seit 50 Jahren nicht mehr auf Erden, er selbst kann dem zweiten Kommen Christi, auf das wir warten, gar nicht vorausgehen, wie fälschlich behauptet wird. Die biblische Botschaft aber, die er predigte, wird allen Nationen verkündigt. Der HERR hat Seinen Boten genommen, doch die Botschaft wurde weiter in alle Welt getragen. Die Botschaft ist das, was im Worte Gottes steht – nicht Auslegungen über das, was Bruder Branham gesagt hat.

Natürlich war er bis zum Schluss in großer Erwartung der Dinge, die Gott tun wird, und wir werden alles miterleben und in der Erfüllung sehen, was Gott in Seinem Wort verheißen hat. Zitat: „Es wird eine solche Kraft in der Gemeinde sein, die dann herabkommt. Der Heilige Geist wird das Volk so salben. Sie werden das Wort aussprechen, und es wird in schöpferischer Weise wirksam sein. ... Die Gemeinde wird in diese Stellung hineingebracht, so dass die Fülle der Kraft des Heiligen Geistes in die Gemeinde hineinkommt. Es wird nur eine kurze Zeit dauern. Beachtet: es wird nicht lange sein, aber es wird da sein“ (13.03.1960).

Zitat: „Aber wenn diese Zeit kommt – wenn der Druck einsetzt, dann werdet ihr das, was ihr jetzt vorübergehend gesehen habt, in der Fülle seiner Kraft kundgetan sehen“ (29.12.1963).

Wie es zur Zeit Josuas gesagt werden konnte, so wird es am Ende sein: „Von allen Segensverheißungen, die der HERR dem Hause Israel gegeben hatte, war keine einzige unerfüllt geblieben: alle waren eingetroffen“ (Jos 21:45).

Die Bundeslade und das Brustschild

In 2Mo 25 finden wir die genaue Beschreibung der Bundeslade. Sie gehörte in das Allerheiligste, denn darin befand sich das von Gott geoffenbarte Wort. „Die Deckplatte sollst du dann oben auf die Lade legen; und in die Lade sollst du das Gesetz tun, das Ich dir geben werde“ (V 21). Die Bundeslade war von großer Bedeutung für Israel, weil sich in ihr das Bundesgesetz für das Bundesvolk befand. Das Wort Gottes war die Urkunde des Bundes (1Kö 8:21), den Gott mit Seinem Volk geschlossen hatte.

Nicht im Vorhof, nicht im Heiligtum, sondern im Allerheiligsten, direkt von der Bundeslade aus redete Gott der HERR zu Seinem Knecht Mose: *„Daselbst will Ich mit dir dann zusammenkommen; und von der Deckplatte herab, aus dem Raum zwischen den beiden Cheruben hervor, die auf der Gesetzeslade stehen, will Ich dir alles mitteilen, was Ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe“* (2Mo 25:22).



So wie der Hohepriester das Opferblut auf der Deckplatte der Bundeslade darbrachte (3Mo 16:14), damit dem Volk alle Übertretungen am großen Versöhnungstag vergeben werden (3Mo 16:17), so hat unser Erlöser sich als Lamm Gottes für unsere Sünden als Opfer dargebracht, ist mit Seinem Blut in

das himmlische Heiligtum eingegangen und hat es auf der Bundeslade dargebracht. So wurde aus dem Gerichtsthron der Gnadenthron. *„... sondern mittels Seines eigenen Blutes ein für allemal in das himmlische Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung erworben“* (Heb 9:12).

Bei Seinem Sterben rief der Erlöser aus: *„Es ist vollbracht!“* (Joh 19:30). Gott hat einen Bund mit uns geschlossen, der Weg zum Allerheiligsten ist frei.

„Denn dies ist Mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mat 26:28).

Beim Einzug in das verheißene Land zog das Volk hinter der von den Priestern getragenen Bundeslade her. Der Jordan teilte sich, als die Träger des Wortes ihre Füße im Glauben an Gottes Verheißungswort in den Jordan setzten und in das verheißene Land einzogen (Jos 3). Sogar die Mauern Jerichos stürzten ein, als das Volk gemäß dem Wort des HERRN der Bundeslade folgte.

Bei der Tempeleinweihung *„... brachten die Priester die Lade mit dem Bundesgesetz an den für sie bestimmten Platz ...“* (2Chr 5:7). Als das Gebet Salomos zusammen mit dem Lobpreis des Volkes zum Himmel emporstieg, erfüllte die Herrlichkeit des HERRN das Gebäude.

Hier ist die Lektion: Gott der HERR hatte unter Seinem Bundesvolk Israel alles geordnet und Seine Stimme erschallte vom Gnadenthron an Seinen Knecht, der es an das Volk weitergab. Immer wieder, auch bei der Tempelweihe, warnte der HERR Sein Volk davor, sich von Ihm und Seinem Wort abzuwenden.

Leider haben die Schriftgelehrten das Volk Gottes später durch ihre eigenen Deutungen irregeführt, so dass der Prophet ihnen vorhalten musste: *„Wie könnt ihr nur sagen: »Wir sind weise, wir sind ja im Besitz des göttlichen Gesetzes!« Ja freilich! Aber zur Lüge hat es der Lügengriffel der Schriftgelehrten gemacht. Beschämt werden die Weisen dastehen, werden bestürzt sein und sich gefangen sehen; sie haben ja das Wort des HERRN verworfen: welcherlei Weisheit besitzen sie da noch?“* (Jer 8:8-9).

Das Gleiche ist auch im Laufe der neutestamentlichen Gemeindezeit und auch in unserem Zeitabschnitt geschehen. Der Apostel Paulus kündigte schon damals an: *„Böse Menschen dagegen und Betrüger werden es immer ärger treiben, indem sie verführen und selbst verführt werden ... Von der Wahrheit dagegen wird man die Ohren abkehren und sich den Fabeln zuwenden“* (2Tim 3:13 + 4:4).

Licht und Recht

Jetzt kommen wir zum zweiten Punkt.

In 2Mo 29 wird ausführlich berichtet, wie die Priester in ihr Amt eingesetzt wurden. Am Eingang zum Offenbarungszelt musste ein Widder als Opfer dargebracht und mit dessen Blut das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und der große Zeh am rechten Fuß der Priester bestrichen werden. So und durch die Salbung mit Öl wurden die Priester von Kopf bis Fuß, mit ihrem ganzen Denken, Handeln und Wandeln Gott geweiht.

Gott ließ das Orakel-Brustschild anfertigen, das der Priester im Heiligtum tragen musste, wo sich auch der goldene Leuchter und der Tisch mit den Schaubroten befanden. In das Brustschild wurden 12 Edelsteine mit den Namen der 12 Stämme Israels eingesetzt. *„Aaron soll so die Namen der Söhne Israels an dem Orakel-Brustschild auf seinem Herzen tragen, sooft er in das Heiligtum hineingeht, zur beständigen Erinnerung vor dem HERRN“* (2Mo 28:29). In 2Mo 28:30 lesen wir von dem Urim und Thummim, Licht und Recht: *„In das Orakel-Brustschild aber sollst du die Urim und Thummim tun, damit sie auf dem Herzen Aarons liegen, sooft er vor den HERRN tritt; und Aaron soll so das Orakel für die Israeliten beständig vor dem HERRN auf seinem Herzen tragen.“* Der Priester musste das Brustschild immer tragen, wenn er das Heiligtum betrat (3Mo 8:8).

Wenn ein Traum oder eine Offenbarung vorgetragen wurde, wenn eine besondere Entscheidung getroffen werden sollte, musste das vor dem Urim und Thummim geschehen. Das aufstrahlende Licht aus allen 12 Edelsteinen war die übernatürliche Bestätigung. Wenn es stimmte und Gott Sein „Ja“ dazu gab, strahlte das Licht hervor; war es nicht richtig, blieb es dunkel. Als die Israeliten in der Zeit Esras und Nehemias aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, wurde alles wieder in Kraft gesetzt, was zum Gottesdienst gehörte: *„... und der Statthalter hatte ihnen erklärt, dass sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummim-Orakels da wäre“* (Neh 7:65).

Bruder Branham hat das Urim und Thummim 138-mal mit Nachdruck erwähnt und es auf das Wort Gottes bezogen. Zitat: **„Das Urim und Thummim befand sich auf der Brust Aarons. Das Urim und Thummim wurde von den 12 Edelsteinen bedeckt. ... wenn sie nicht sicher waren, traten sie vor Gott, um eine Antwort zu bekommen. Wenn es Gottes Wille war, strahlte das Licht von dem Urim und Thummim auf. Andernfalls antwortete das Urim und Thummim nicht ...“**

„Mit der Priesterschaft verschwand das Urim und Thummim. Gott hat jetzt ein anderes Urim und Thummim: Das ist Gottes Wort. Gottes Wort ist das Urim und Thummim. »Gottes Wort ist wahrhaftig, ob auch jeder Mensch ein Lügner sei.«, spricht Gott. »Himmel und Erde werden vergehen«, sagte Jesus, »Meine Worte aber werden nimmermehr vergehen.«“ (9. Juni 1953; 21. Januar 1961 u. a.).

Nur wenn das volle Licht des Wortes aufstrahlt, wird das Wort unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Dann stimmt es und wird durch die Lehre der Apostel im Neuen Testament bestätigt (Apg 2:42).

Was den Dienst Bruder Branhams betrifft, so hat er durch Offenbarung des Heiligen Geistes alle Geheimnisse kundgetan – ob es das betrifft, was am Anfang im Garten Eden geschah, oder die Hauptlehren wie Gottheit, die biblische Taufe, das Abendmahl, sogar das schwierige Thema von Heirat und Scheidung, bis hin zu den sieben Siegeln im Buch der Offenbarung. Alles, was dem Propheten geoffenbart wurde, ist auch uns geoffenbart worden, so dass wir es jetzt durch die Verkündigung weitergeben dürfen. Am Ende wird die Gemeinde des lebendigen Gottes in ihren rechten, den ursprünglichen Stand zurückgebracht worden sein, denn sie ist ja „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ (1Tim 3:15). So lautet die Verheißung, und die Botschaft wird in den Kindern der Verheißung (Gal 4:28) voll ausrichten, wozu sie gesandt wurde (Jes 55:11).

Die geistliche Orientierung

Die zurzeit meist gestellte Frage lautet: Wer sind die törichten Jungfrauen? Ehe wir uns Gedanken über die törichten Jungfrauen aus Mat 25 machen, sollten wir doch darum besorgt sein, zu den klugen Jungfrauen zu gehören.

Wie allen bekannt ist, geht Kapitel 24 dem Gleichnis der zehn Jungfrauen in Kapitel 25 voraus. Ich bitte alle darum, Matthäus 24 unter Gebet sorgfältig zu lesen. Darin ist auch die Rede von dem letzten Abschnitt, in dem wir jetzt leben: von Kriegen, Hungersnöten und Erdbeben; auch dass falsche Christusse und falsche Propheten auftreten, die große Wunder und Zeichen tun werden, um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten irrezuführen. Doch das ist, Gott sei Dank, nicht möglich! Dann folgt die Mahnung unseres HERRN: *„Seht, Ich habe es euch vorhergesagt.“* ER sagte auch, dass die Wiederkunft des Menschensohnes sein wird, *„wie der Blitz im Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet“* – nicht über Jahre oder Wochen. Dann nimmt unser HERR Bezug auf den Feigenbaum, mit dem Israel schon in Hosea 9:10 verglichen wurde: *„Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter hervorwachsen, so erkennt ihr daran, dass der Sommer nahe ist“* (Mat 24:32). Das Volk Israel ist aus über 150 Ländern heimgekehrt (Jes 14:1; Jer 31:10; Hes 36:24; Luk 21:29). Seit 1948 haben wir den Staat Israel, und es sind jetzt wieder fast 17 Millionen Juden wie vor dem Holocaust.

Wieder sagt der HERR: *„Wenn ihr dies alles seht, so erkennet daran, dass es nahe vor der Tür steht“* (V. 33). Und der HERR spricht weiter von Seiner Wiederkunft: dass dann zwei auf einem Bett, zwei auf einem Feld sein werden; einer wird angenommen, der andere zurückgelassen. Noch einmal hebt Er hervor: *„Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag der HERR kommt!“* Und als letzte Mahnung sagte Er: *„Deshalb haltet auch ihr euch bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet.“* *„Haltet euch bereit ...!“* Denn die bereit sein werden, gehen ein zum Hochzeitsmahl! Alles, was der HERR in diesem Kapitel vorausgesagt hat, geht jetzt vor unseren Augen an Israel, im Nahen Osten und weltweit in Erfüllung.

In Mat 24:45-47 geht es um die Austeilung der Speise bis zu Seiner Wiederkunft. Der HERR selbst stellt die Frage: *„Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise zu rechter Zeit gebe“?* Wir wissen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Worte Gottes (Mat 4:4; 5 Mose 8:3). Gott hat verheißen, einen Hunger zu senden, Seine Worte zu hören (Am 8:11). War der Tisch des HERRN jemals zuvor so reich gedeckt wie jetzt? Wird dieselbe geistliche Speise heute nicht auch von allen dienenden Brüdern weltweit ausgeteilt? Die Schrift erfüllt sich doch sichtbar vor unseren Augen.

Natürlich musste der HERR in den letzten Versen von Mat 24:48-51 auch von einem bösen Knecht sprechen. Doch so ist es schon immer gewesen. Zuerst sendet Gott Seine Knechte, die Sein Wort verkündigen, und dann treten selbsternannte Männer auf, die dem Volk ihre eigenen Deutungen präsentieren, **aber von keiner Berufung und Sendung berichten können. Bei Gott bleibt es dabei: Ohne Berufung keine Sendung und keine Sendung ohne Berufung.** In Mat 13:34-43 hat unser HERR von dem guten Samen gesprochen, den Er selbst gesät hat, und dass der Feind direkt hinterher kam und den bösen Samen säte. Und Beides ging auf: Das eine sind die Kinder Gottes, das andere die Kinder des Bösen. Es gibt kein Land auf Erden, wo nicht zuerst die wahre Botschaft des Wortes gebracht worden wäre. Erst danach wurde die böse Saat der Deutungen gesät.

In Mat 25 fährt unser HERR fort: *„Als dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die mit ihren Lampen in der Hand dem Bräutigam entgegengehen.“* Es muss allen bewusst werden, dass direkt nach Mat 24 in Kapitel 25:1 steht: *„Als dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen ...“* Nicht vorher und nicht nachher, **sondern dann, wenn alles, was dazugehört, aus Kapitel 24 eintrifft und die wahre Speise ausgeteilt wird**, erfüllt sich das Gleichnis von den zehn Jungfrauen im Reich Gottes. Die Botschaft ertönt jetzt immer lauter: *„Siehe, der Bräutigam kommt! Macht euch auf, Ihm zu begegnen!“*

Zunächst machen sich alle Jungfrauen auf den Weg. Mit ihren Lampen in der Hand gehen sie dem Bräutigam entgegen. Doch die Klugen gehen den ganzen Weg bis zum Ziel. Sie nehmen ihre Gefäße mit dem Öl mit. Alle schliefen ein und alle wachten auf, als um Mitternacht der Ruf erschallt: *„Siehe, der Bräutigam kommt!“* Alle Jungfrauen erhoben sich vom Schlaf, alle reinigten ihre Lampen, doch in dem entscheidenden Augenblick gingen bei den Törichten die Lampen – das Licht aus, und während sie Öl bei den Krämern holen wollten, kam der Bräutigam. Die Klugen gehen ein zum Hochzeitsmahl, und die Tür wird verschlossen. Die Törichten kommen zu spät und rufen: *„HERR, HERR, öffne uns doch!“* Doch dann ergeht die unfassbare Antwort: *„Wahrlich Ich sage euch: ICH kenne euch nicht!“* Direkt danach die ernste Mahnung: *„Darum seid wachsam, denn Tag und Stunde sind euch unbekannt“* (V 13). Bedenken wir es noch einmal: Am Anfang, wenn der Ruf ergeht, sind es Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengehen, und am Ende rufen sie vor verschlossener Tür: *„HERR, HERR, öffne uns doch!“*

Die Törichten, deren Lampen ausgehen, haben zunächst das Licht, sie erleben die Herausrufung, aber nicht die Zubereitung (Offb 19:7). Der Geist Gottes führt in alle Wahrheit und in den Gehorsam. Und nur die sich vom Geiste Gottes in alle Wahrheit leiten lassen, sind die wahren Gotteskin-

der (Röm 8:14). Die Klugen nehmen auch den Krug mit Öl mit. Was der Prophet Elijah damals sagte, gilt noch heute: „Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Krüge nicht abnehmen bis zu dem Tage, wo der HERR wieder Regen auf den Erdboden fallen lässt“ (1Kön 17:14). Sie haben das Brot des Lebens und die Fülle des Geistes und werden den vollen Segen des Spätregens empfangen. „So harret denn standhaft aus, liebe Brüder, bis zur Wiederkunft des HERRN! Bedenket: Der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfängt“ (Jak 5:7). Die klugen Jungfrauen bilden die Braut, sie werden das Ziel bei der Wiederkunft des Bräutigams erreichen. Die klugen Jungfrauen glauben absolut jedes Wort Gottes. Sie sind durch den Dienst direkt mit Gott verbunden, der Sein Werk zum Abschluss bringt. Sie lehnen jede Deutung ab, lassen sich nicht betören (2Kor 11). Nicht der Anfang, sondern erst das Ende wird gekrönt.

Wie stellten sich die Apostel vor?

Paulus beginnt seinen Brief an die Römer-Gemeinde mit den Worten: „Ich, Paulus, ein Knecht Christi Jesu, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, die Heilsbotschaft Gottes zu verkündigen ...“

Der Apostel Jakobus beginnt seinen Brief mit den Worten: „Ich, Jakobus, ein Knecht Gottes und des HERRN Jesus Christus, sende den Zwölf in der Zerstreuung lebenden Stämmen meinen Gruß“ (Jak 1:1).

Seinen zweiten Brief beginnt auch der Apostel Petrus mit: „Ich, Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, sende meinen Gruß ...“ (V 1).

Der treue HERR hat mir im Laufe der Jahre immer wieder Weisungen gegeben und mich jedes Mal mit „Mein Knecht“ angesprochen, wie ja schon in verschiedenen Rundbriefen, auch im Dezember 2005, berichtet wurde. Die Törrichten spotten darüber, sie glauben nur an die Sendung des Botschafters, nicht aber an die Sendung dessen, der die Botschaft weiter trägt.

In der Tat werden alle vor die letzte Entscheidung gestellt. Es bleibt dabei, was Paulus mit Blick auf eine Sendung schreiben musste: „Und wie soll ihnen jemand verkündigen, ohne dazu ausgesandt zu sein? – wie es in der Schrift heißt: »Wie lieblich sind die Füße derer, welche frohe Botschaft von guten Dingen bringen!«“ (Röm 10:15).

So kann ich aus Gnaden ebenfalls sagen: „... der, welcher mich gesandt hat, der hat zu mir gesagt ...“ Das hat doch nichts mit mir als Mensch zu tun; auch ich bin nur ein Mensch, ein begnadigter Sünder, wie Bruder Branham von sich sagte: „A sinner saved by grace“ – „Ein Sünder, aus Gnaden gerettet“. Wir haben es doch mit dem Heilsplan Gottes zu tun und mit dem,

was Er für diesen wichtigsten Zeitabschnitt verheißen hat. Es bleibt dabei, was unser HERR sagte: „Wenn dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf!“ Und was ist mit denen, die ihn nicht aufnehmen? „Wo man euch nicht aufnimmt und euren Worten kein Gehör schenkt, da geht aus dem betreffenden Hause oder Orte hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen ab!“ (Mat 10:14).

Wer aus Gott ist, wird Gottes Wort hören, und wer aus Gott geboren ist, wird es glauben. Die Törichten gehen an dem, was gegenwärtig geschieht, verachtend vorüber. Auf sie trifft wie auf alle anderen zu: „Seht, ihr Verächter, verwundert euch und vergeht! Denn ein Werk vollführe Ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr gewiss nicht glauben würdet, wenn jemand es euch erzählte“ (Apg 13:41). Die Klugen haben nicht nur gehört, was Gott jetzt tut, sie haben direkten Anteil an dem Werk bis hin zur Vollendung.

Heben wir das Wichtige einer Sendung noch einmal hervor. Im ersten Vers von Offb 1 lesen wir: „... und Er hat es durch die Sendung Seines Engels Seinem Knechte Johannes durch Zeichen kundgetan ...“ Im letzten Kapitel steht: „... der HERR, der Gott der Prophetengeister, hat Seinen Engel gesandt“ (V 6) und als Abschluss „... Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt ...“ (V 16). Ob es ein himmlischer Bote oder ein irdischer Botschafter ist: wen Gott sendet, der steht im direkten Auftrag und redet die Worte Gottes (Joh 3:34). Im Dienst, der jetzt ausgeführt wird, geht es ebenfalls um eine Sendung von heilsgeschichtlicher Bedeutung.

Ein halbes Jahrhundert

Voll Dankbarkeit blicken wir auf das zurück, was der HERR in den 50 Jahren seit dem Heimgang Bruder Branhams getan hat. Es bleibt dabei, dass Bruder Branham der verheißene Prophet war. Alles, was zu dem einmaligen Dienst des Propheten und Botschafters gehörte, ist erfüllt. Sein Dienst ist abgeschlossen. Was Bruder Branham als Mensch betrifft, so hatte er das Recht, Mensch zu sein. Er hatte das Recht, seine Erwartungen zum Ausdruck zu bringen, sei es über den „dritten Zug“, die sieben Donner, die Zeltvision etc. Sein Menschsein schmälert seinen göttlichen Dienst nicht. In seinen Aussprüchen darüber befindet sich manches Schwerverständliche, und es ist leider noch heute so, wie Petrus mit Bezug auf die Briefe des Paulus geschrieben hat: „In diesen findet sich allerdings manches Schwerverständliche, das die Unwissenden und Ungefestigten ebenso zu ihrem eigenen Verderben verdrehen, wie sie es auch bei den übrigen Schriften tun“ (2Pt 3:16).

Deutungen sind völlig fehl am Platz, sie führen zum eigenen Verderben. Wenn wir alles zum Wort zurück nehmen und richtig einordnen, wird auch das Schwerverständliche leicht verständlich. Im Auftrage Gottes bitte ich um Respekt vor dem Worte Gottes. Keine Weissagung der Schrift gestattet eine eigenmächtige Deutung, auch nicht über das siebente Siegel, über die sieben Donner und all die anderen Dinge, die nach dem Heimgang Bruder Branhams unter dem Volk verbreitet worden sind und falsche Hoffnungen geweckt haben.

Niemand wird mich davon abhalten, Gottes Wort so zu glauben, wie es geschrieben steht, und das, was Bruder Branham sagte, darin harmonisch einzuordnen. So gewiss der HERR Sein Schöpfungswerk vollendet hat, so gewiss vollendet Er selbst Sein Erlösungswerk: „Nicht durch Heeresmacht und nicht durch Gewalt geschieht's, sondern durch Meinen Geist! – so spricht der HERR der Heerscharen“ (Sach 4:6b).

Wir sind in großer Erwartung, dass der HERR in Kürze einen gewaltigen Durchbruch schenkt. Bis es soweit ist, wollen wir standhaft ausharren, wie es der Apostel in Heb 10:36 schreibt: „Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens das verheißene Gut erlangt.“

So steht es geschrieben: „Denn wie am Berge Perazim wird der HERR sich erheben, wie im Tal bei Gibeon wird Er vor Zorn beben, um Sein Werk zu vollführen – ein befremdliches Werk – und um Seine Arbeit zu verrichten – eine ungewöhnliche Arbeit“ (Jes 28:21).

Dabei geht es nicht darum, was Menschen erwarten und ankündigen, sondern was Gott im Wort verheißen hat. „... Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen“ (Röm 9:28).

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit gilt heute mehr denn je, was Paulus in Röm 16 geschrieben hat: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, auf der Hut vor denen zu sein, welche Spaltungen und Ärgernisse erregen im Gegensatz zu der Lehre, in der ihr unterwiesen worden seid: geht ihnen aus dem Wege; denn solche Menschen dienen nicht unserem HERRN Christus, sondern ihrem Bauche und betören durch ihre schön klingenden Reden und glatten Worte die Herzen der Arglosen.“

„Im Übrigen, liebe Brüder, freuet euch! Lasst euch zurechtbringen, nehmt Ermahnungen an, seid eines Sinnes und haltet Frieden; dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.“ (2Kor 13:11). Amen.

Das internationale Missions-Zentrum

Als ich im April 1966 von der Beerdigung Bruder Branhams zurückkam und mit dem Vollzeit-Dienst begann, ahnte ich nicht, welche Ausmaße das Missionswerk in kürzester Zeit annehmen würde. Gott hat von Anfang an für alles gesorgt, was nötig war, so dass wir bis heute jede Broschüre, jedes Buch, jede CD oder DVD kostenlos weitergeben können. Selbst für den Bau der verschiedenen Gebäude – das Gotteshaus 1973-1974, die anderen Gebäude 1977-1978 und das letzte 1990 – musste kein Kredit aufgenommen werden. Nie ist Geld erwähnt noch Opfer für besondere Programme gemeldet worden.

Besonders dankbar bin ich für die Brüder und Schwestern, die dem HERRN ihre unterschiedlichen Talente zur Verfügung stellen: die Brüder, die mich bei der Wortverkündigung unterstützen; die Diakone im Gemeindedienst; den Chorleiter mit dem Gesangs- und dem Instrumentalchor; die Übersetzer, die während der internationalen Versammlungen simultan in 12 Sprachen und alle Predigten auf DVD und in Druck übersetzen, sowie alle anderen, die hier im Missions-Zentrum arbeiten, ob im Büro, in der Druckerei, im Versand; bis hin zu denen, die das ganze Missions-Zentrum innen und außen sauber halten und pflegen.

Der treue Gott hat uns hier nicht nur einen Versammlungssaal mit Empore geschenkt, sondern auch einen Speisesaal und einen Sonntagsschulraum, so dass wir bei den Großversammlungen mehr als 1200 Menschen Platz bieten können.

Selbst mit allen nötigen technischen Fähigkeiten hat der HERR unsere Brüder ausgestattet und für die Technik gesorgt. So können unsere Versammlungen an den ersten Wochenenden im Monat per Internet live in die ganze Welt übertragen und jeden Monat elftausend DVDs verschickt werden. Auch der Versand der Bücher, Broschüren und Rundbriefe verläuft mit unserem Team reibungslos.

Bruder Paul Schmidt und allen Brüdern, die sich an der Verkündigung in der lokalen Gemeinde beteiligen, sowie allen dienenden Brüdern, die das Wort in allen Ländern predigen und die reine geistliche Speise austeilen, möchte ich an dieser Stelle von Herzen danken. Ebenso danke ich Euch Brüder und Schwestern von Herzen, dass ihr mit Euren Gebeten und Gaben das weltweite Missionswerk unterstützt. Gott vergelte es Euch, denn Ihr habt es dem HERRN getan.

Auch jede meiner Missionsreisen im vergangenen Jahr war wieder ein Siegeszug für die Wahrheit. Der HERR hat gesagt: „*Das Evangelium wird allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kom-*

men“ (Mat 24:14). Jeden Monat schalten sich per Internet tausende Gläubige aus mittlerweile 172 Ländern zu, um die Predigten zu hören und die Versammlungen mitzuverfolgen. Zu den vielen Ländern, die seit Jahren unsere TV-Sendungen ausstrahlen, ist nun auch ein Fernsehsender in Lahore, Pakistan, gekommen. Aus den zuerst 23 in den arabischen Ländern sind nunmehr 70 Stationen weltweit geworden, die einmal wöchentlich meine Predigten ausstrahlen. Auch in Russland, Rumänien und Bulgarien haben wir regelmäßige TV-Sendungen. Es dürfte nicht mehr lange dauern, bis auch der Letzte erreicht worden ist.

Auch wenn schon 50 Jahre vergangen sind, seit der HERR Bruder Branham heimgerufen hat, so ist doch jedes Jahr, das der HERR uns schenkt, ein Gnadenjahr. Bis ans Ende gilt, was unser HERR sagte: „*Der Geist des HERRN ist über mir, weil Er mich gesalbt hat, damit ich den Armen die frohe Botschaft bringe; Er hat mich gesandt, um den Gefangenen die Freilassung und den Blinden die Verleihung des Augenlichts zu verkünden, die Unterdrückten in Freiheit zu entlassen, ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen.*“ (Lk 4:18-19).

Die Botschaft lautet: die Gebundenen sind frei, die Schuld ist getilgt, alle Sünden, sofern sie Ihm bekannt und bereut wurden, auch die des Unglaubens und des Ungehorsams, sind vergeben. Mögen alle die Zeit ernst nehmen und sagen können: „Ich habe die Posaune Gottes gehört, die Botschaft verstanden, die Versöhnung in Christus und untereinander angenommen.“ Gott hat verheißen, in Seiner Gemeinde alles wiederzuerstatten und in den rechten Stand zurückzubringen. Seine Verheißungen sind Ja und Amen (2Kor 1:20-22); Er hält, was Er verspricht. Die Brautgemeinde wird in den Gleichschritt mit dem Wort zurückgebracht und wird am Ende an allen Orten ein Herz und eine Seele sein wie am Anfang.

So wahr Gott lebt, habe ich im Januar 1981 die Entrückung gesehen und miterlebt. Alle waren jung, alle weiß gekleidet, und wir sind hinaufgenommen worden und in das Neue Jerusalem hineingegangen. Mein Gebet ist, dass alle, die diesen Rundbrief lesen, Gnade bei Gott finden, sich zu rechtbringen lassen und bei der Wiederkunft Christi zum Hochzeitsmahl des Lammes eingehen werden (Offb 19:9).

„Der Geist und die Braut sagen »Komm«, und wer es hört, der sage: »Komm!«“ (Offb 22:17).

„Es spricht der, welcher dies bezeugt: »Ja, Ich komme bald!« »Amen, komm, HERR Jesus!«“ (Offb 22:20).



Das Foto vom Missionszentrum Krefeld, Am Herberthof 11-17, wurde am Sonntag, den 4. Oktober 2015, von unseren Brüdern Hans Hamestuk und Matthias Miskys aufgenommen.

An jedem ersten Wochenende des Monats kommen Brüder und Schwestern, manchmal aus über 30 Ländern, mit Flugzeug, Bahn oder Auto zu den Verammlungen.



Ein Blick auf die über 600 Tonbandpredigten Bruder Branhams, die mir von Juni 1958 bis Ende Dezember 1965 zugesandt wurden.

Versammlungsbekanntgaben

Die **Jahresabschlussversammlung in Zürich** mit Liebes- und Abendmahl findet am 27. Dezember 2015 um 14.00 Uhr im Weißen Saal im Volkshaus, Helvetiaplatz, statt.

Der letzte Sonntag eines jeden Monats in Zürich wird beibehalten.

In **Krefeld** werden wir, so Gott will, weiterhin an jedem ersten Wochenende des Monats besondere Versammlungen haben.

Die **ersten Versammlungen im neuen Jahr** finden am Samstag, den 2. Januar 2016, um 19.30 Uhr und am Sonntag, den 3. Januar 2016, um 10.00 Uhr statt.

Wir bitten alle, die eine Unterkunft benötigen, um frühzeitige Anmeldung.

Für das Jahr 2016 wünschen wir allen, ganz gleich, in welcher Stadt oder in welchem Land sie wohnen, von Herzen Gottes sichtbaren Segen. Gemeinsam schauen wir auf, denn wir wissen, dass sich unsere Leibeserlösung naht. Maranatha.

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank

*

„... Ich bestimme dich zum Licht der Heidenvölker, damit Mein Heil bis ans Ende der Erde reiche“ (Jes 49:6).



Kinshasa, Demokratische Republik Kongo, am 12. Juli 2015



Targu Mures, Rumänien, am 15. August 2015



Goiania, Brasilien, am 15. November 2015

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW